

Johann Wilhelm Ludwig Gleim (1719-1803)

Damons und Ismenens zärtliche und getreue Liebe,

getrennet
durch einen Zweykampf,
in welchem
Herr Damon
von seinem Nebenbuhler
am 20ten August 1755 auf Auerbachs Hofe
zu Leipzig mit einem großen Streit-Degen
durchs Herz gestochen
wurde,
wovon er seinen Geist jämmerlich aufgeben müssen,
zum Trost
der herzlich betrübten Ismene
gesungen

1.

Ach Damon, ach Ismene!
Mein Herz ist weich!
Ach welche heiße Thräne,
5 Wein ich um euch!
Von deiner Abentheuer,
Du schöne Braut!
Sing ich in meine Leyer,
Und weine laut!

10

2.

Ach er ist hin, Ismene;
Dein Bräutigam,
Das zärtliche, das schöne,
15 Das treue Lamm!
Die Größe deines Schmerzens
Begreift kein Sinn!
Der Abgott deines Herzens,
Ach, der ist hin!

20

3.

Ihr waret alle Beyde
Was wen'ge sind;
Er, deine Lust und Freude,
25 Und Du, sein Kind.
Den Scherz in Finsternissen,
Wart ihr gewohnt.
Ach, bey viel tausend Küssen,
War nur der Mond.

30

4.

Nun ist er weggenommen
Und, ach, o Gram!
Er wird nicht wieder kommen,
35 Dein Bräutigam!
Er gieng in jene Fernen,
Ihn deckt kein Grab;
Er wandelt unter Sternen,
Und sieht herab!

40

5.

In seiner letzten Stunde
War ich ihm nah,
Als ich in seiner Wunde,
45 Den Tod schon sah.
Freund, sprach er, meine Schöne
Find ich einst dort!
Und, sterbend war Ismene!
Sein letztes Wort.

50

6.

Man singt von seinem Tode
Nun weit und breit,
In mancher Trauerode
55 Voll Herzeleid!
Der Held, der ihn, verliebet
In dich, erstach,
Ist auch, wie du, betrübet,
Sagt auch: ach, ach!

60

7.

Er sieht mit bangem Leide
Sein Mordgewehr!
Hat, sagt er, keine Freude
65 Auf Erden mehr.
Blaß, wie ein Todtenschatten,
Nicht mehr ergrimmt,
Klagt er den treuen Gatten,
Den er dir nimmt.

70

8.

Oft sieht er ihn bey Tage,
So, wie bey Nacht,
Springt auf, hört seine Klage,
75 Wenn er erwacht.
Ein winselndes Getöne,
Läßt ihn nicht froh!
Ach, Mörder! ach, Ismene!
Stets rufts ihm so.

80

9.

Und du, ach du Getreue!
Du achtetest nicht
Des Mörders späte Reue,
85 Und was er spricht.
Er raubte dir dein Leben
Und deine Lust;
Kannst du ihm das vergeben
In deiner Brust?

90

10.

Ach nein, in deinem Herzen,
Verewigt das

Dein Elend, deine Schmerzen,
95 Und seinen Haß.
Du lässest ihn nicht wieder
Vor dein Gesicht,
Und seine Klagelieder
Erhörst du nicht.

100

11.

Verzehrt von deinem Jammer,
Gehüllt in Flor,
Bleibst du auf deiner Kammer,
105 Ach komm hervor!
Komm wieder an die Sonne
Wie gern bin ich:
Dein Labsal, Deine Wonne,
Komm, küsse mich!
(394 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/gleim/gedichte/chap408.html>